

6

9

10

## 30 Jahre claro Weltladen Schwyz

Im Frühling 1982 gründete eine Gruppe sozial und ökologisch interessierter Personen den damals so genannten «3./4.-Weltverein» in Schwyz und eröffneten am Chupfergässli in Schwyz einen kleinen Laden. Die Gründer/-innen leisteten Pionierarbeit: Erstmals konnte die Schwyzer Bevölkerung Produkte aus dem Weltsüden zu fairen Preisen erwerben. Anfänglich wurden Kaffee, Honig, Tee, Schokolade und Bananen verkauft.

In der Zwischenzeit hat sich einiges gewandelt, doch die Zielsetzung ist die gleiche geblieben. Der Name wurde in «claro Weltladen» geändert. Nach dem Bezug eines grösseren und helleren Ladenlokals in der Klostermühle konnte das Angebot erweitert werden: Schmuck, Kosmetik, Waschmittel, Le-

derwaren, viele Geschenkartikel u.a.m. konnten angeboten werden.



Im Frühling 2008 wurde dann ein Traum wahr. Ein kleiner, moderner Laden mitten in Schwyz an der Herren-gasse 12 konnte eröffnet werden. Hier finden die Kundinnen und Kunden eine grosse Auswahl an fair gehandelten Bio-Lebensmitteln und Handwerksprodukte aus kleinen Manufakturen aus aller Welt. Mit einem Einkauf im claro Laden unterstützen Sie Frauen und Männer im Weltsüden und Randregionen unserer Welt und verhelfen ihnen zu einem geregelten Einkommen, zu mehr Gerechtigkeit und Lebensqualität und zu neuer Lebensfreude. Während des «Fest-Monates» Juni erleben Sie in unserem Laden viele Überraschungen! Unsere Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 9 bis 12 Uhr, Dienstag bis Freitag 14 bis 18.30 Uhr. (Claudia Lütolf)

Einblicke in den claro Weltladen Schwyz.

Bilder: Eugen Koller



### PERSÖNLICH

#### Eine Kirche ohne Welt?



*Nicht wenige Menschen denken ernsthaft darüber nach, wie die Zukunft der Kirche aussehen könnte. Damit steht nicht etwa eine lebensfremde, abstrakte theologische Theorie zur Diskussion, über die man in den meisten Fällen verschiedener Ansicht sein kann, gemeint sind vielmehr ganz konkrete Erfahrungen innerhalb der Gemeinde, so wie man sie im Verlaufe des Kirchenjahres erlebt. Hier ist Kirche noch immer am besten gegenwärtig, greifbar und hat fast selbstverständlich ihren so genannten «Sitz im Leben».*

*Nun hat sich aber etwas geändert. Nicht erst seit kurzer Zeit fehlt am Sonntag – sogar bei grosszügiger Berechnung – mindestens eine Generation, die nur noch in Ausnahmefällen einen Gottesdienst besucht. Dafür gibt es viele Gründe, und gerade deshalb lässt sich dieses für die einst katholische Innerschweiz aussergewöhnliche Phänomen nur schwer, vielleicht überhaupt nicht ganz erklären.*

*Dass viel Vertrauen durch eine fast unbegreifliche Ignoranz zerstört und dass entscheidende Lebensfragen nicht gelöst, sondern zutiefst verletzend interpretiert wurden, dies lässt sich nicht mehr bestreiten. Eines aber bleibt: Auch die Kirche hat nur eine Zeitperspektive. Das ist ihre Zukunft. Manche nehmen noch immer an, sie komme bei ihr etwas langsamer als beim heidnischen Rest der Welt. Das war schon immer eine Täuschung, denn die Kirche steht in der Welt und ist nicht einfach ihr selbstbezogenes Gegenüber.*

Joseph Bättig,  
Dr. phil., Luzern

# Bedingungslose Liebe und Gemeinschaft tragen zur Umkehr der Menschen bei

2

**Frau Therese Zumstein schreibt, dass Eugen Koller mit seinem Argument der Barmherzigkeit in Bezug auf geschiedene Wiederverheiratete in seinem «Persönlich» mit dem Titel »Belastend« (Nr. 8-12) nur die halbe Wahrheit benenne. Dem muss ich widersprechen.**

*Pater Benedict Arpagaus OSB, Kloster Einsiedeln*

*Wir sind aufgefordert, einerseits mit unseren Freiheiten verantwortungsvoll umzugehen, nicht weniger aber im Umgang mit den Gesetzen. Wir werden den biblischen Texten, den Geboten und der von Gott geschenkten Freiheit nur gerecht, wenn wir die Person Jesu Christi als Massstab unserer Lebensorientierung nehmen.*

## **Umgang mit dem Gesetz**

*Es geht um die Frage, wie Jesus mit den Geboten umgeht. Er sei nicht gekommen, um das Gesetz aufzuheben, sondern zu erfüllen (vgl. Mt 5,17), sagt Jesus. Und an anderer Stelle sagt er, dass der Sabbat für den Menschen da sei und nicht der Mensch für den Sabbat (vgl. Mk 2,27). In anderen Worten: Das Gesetz sei für den Menschen da, nicht der Mensch für das Gesetz. Es*

## **«Jesus hat religiöse Führer links und rechts überholt.»**

*geht um ein vertieftes, sinnvolles und somit erfülltes Gesetzesverständnis. Gottes Gesetz soll ja nicht bloss nach dem Buchstaben befolgt, sondern in seiner ganzen Sinntiefe erfüllt werden.*

## **Integration der Sünder**

*Wenn wir Jesus in den Evangelien betrachten, dann entdecken wir einen Menschen, der ohne Angst sein Leben lebt, Schritte wagt und provoziert, seine Meinung äussert, Traditionen kritisch hinterfragt, einseitige Gesetzesauslegungen umstösst, menschenverachtende Haltungen in Frage stellt und dabei gar konventionelle und traditionelle Grenzen überschreitet. Die sogenannten Sünder werden nicht*

*verurteilt, nicht fertig gemacht und nicht ausgeschlossen, sondern in die Gemeinschaft hineingenommen. Keine Ausgrenzung, sondern Integration!*

## **Ehebrecherin und Zöllner**

*Der Ehebrecherin (vgl. Joh 7,53–8,11) sagt Jesus lediglich, sie solle nicht mehr sündigen und in Frieden weiterziehen. Jesus verurteilt sie nicht und gibt ihr eine einfache Lebensanweisung. Jesus übergeht die damalige Gesetzeslage für Ehebrecher (Steinigung), weil sie menschenverachtend ist und dieser konkreten Frau in ihrer konkreten Lebenssituation nicht gerecht wird. Gott hat nicht Gesetze aufgestellt, um Leben zu zerstören, sondern um Leben zu befreien, aufzurichten und zu heilen. Den Zöllner Zachäus verurteilt Jesus nicht. Er geht sogar weiter und lädt sich selber bei Zachäus ein und hält mit ihm Mahl. Jesus grenzt nicht aus, lädt nicht aus, sondern nimmt Zachäus mit in die volle Gemeinschaft hinein. Und Jesus schert sich nicht darum, was die Schriftgelehrten von dieser skandalösen Grenzüberschreitung halten.*

## **Jesus heiligt die Ehe**

*Was trägt wohl zur Umkehr der Menschen bei? Ein Moralkodex? Eine Verurteilung? Eine Ausgrenzung? Nein! Die Erfahrungen bedingungsloser Liebe und von Gemeinschaft tragen zur Umkehr der Menschen bei. Die Ehebrecherin und der Betrüger heilen sie, lassen sie von selbst umkehren. Hirtenbriefe, Moralpredigten und Paragraphen des Kirchenrechts werden den Menschen in ihren konkreten Lebenssituationen nicht immer gerecht. Wenn Jesus die Ehe heiligt und die Ehescheidung ablehnt, dann möchte er damit diesen Bund, überhaupt ein gegenseitiges Versprechen und die damit verbundene partnerschaftliche Verantwortung nicht der menschlichen*

*Willkür preisgeben. Wer im Matthäusevangelium Jesu Worte zur Ehescheidung genauer unter die Lupe nimmt, entdeckt darin eine soziale Kritik (vgl. Mt 5,27–32; 19,3–12). Denn, wer durfte damals die Scheidung nach mosaischem Gesetz einreichen? Die Männer. Und wer hatte nach der Scheidung das finanzielle und soziale Nachsehen? Die Frauen. Dieser Ehescheidungspraxis, die Frauen benachteiligte, wollte Jesus definitiv einen Riegel schieben.*

## **Neue Lebensperspektiven**

*Schauen wir auf Jesus Christus und lassen wir uns die Freiheit nicht nehmen, die er uns schenkt. Eine Freiheit, die der Barmherzigkeit, der Menschenfreundlichkeit und der Lebendigkeit Raum gibt. Eine Freiheit, die weiss, dass Gesetze und Vorschriften uns helfen wollen, menschenwürdig zu leben, nicht aber, um andere auszugrenzen und zu verurteilen. Jesus hat den Menschen, die gescheitert und deren Lebensformen zerbrochen sind, die, warum auch immer, einen einst eingeschlagenen Weg nicht mehr leben können, aufgerichtet, vor den verachtenden Blicken selbstgerechter religiöser Gesetzeshüter in Schutz genommen, aus der Ausgrenzung und Isolation herausgeholt und eine neue Lebensperspektive geschenkt.*

## **Blick zur orthodoxen Kirche**

*Es lohnt sich, einen Blick auf die orthodoxen Kirchen des Ostens zu werfen. Sie stehen uns in kirchlichen und sakramentalen Fragen sehr nahe. Auch sie kennen das Sakrament der Ehe. Gleichzeitig kennen sie die Praxis einer Ehescheidung und einer kirchlichen Wiederverheiratung, weil sie eine Lebensrealität zu erkennen bereit sind: Eine Beziehung kann sterben. Gerade Jesus hat den Menschen immer wieder einen Neuanfang geschenkt. Und Barmherzigkeit steht über allem! Nur danach werden wir einst gerichtet werden. Das ist, denke ich, eine erweiterte und jesugerechte Sicht der «Wahrheit». Jesus hat oftmals die religiösen Führer links und rechts überholt, wenn diese die Menschlichkeit der Gesetzlichkeit opferten.*

## Frommer Förderer der Bildung und des kirchlichen Lebens

**Beim Stichwort «Gotthard» fällt uns als Erstes das Bergmassiv im Herzen der Schweiz mit seinem berühmten Strassentunnel ein. Kaum jemand kennt die Lebensgeschichte des Namensgebers, des Heiligen Gotthard, der zu den beliebtesten Heiligen des Mittelalters gehört.**

*Von Manfred Kulla, Dr. theol., Oberarth*

Der Hl. Gotthard repräsentiert eine Kirche, die ein offenes Ohr für die Nöte und Ängste der Menschen hat, sich mit den Ärmsten und Bedürftigen solidarisiert und zur Weiterentwicklung der Gesellschaft ihren Beitrag leistet. Dies geschieht, ohne die Verwurzelung in Gott zu verlieren. Gerühmt werden seine tiefe Frömmigkeit und sein Glaubensfeuer. Dies ist der tiefenpsychologische Grund, warum er auf einigen Darstellungen mit glühenden Kohlen gezeigt wird.

### Mönch und Abt des Klosters Niederaltaichs

Der Hl. Gotthard wird als «Godehard» 960 in einer kleinen Bauernschaft in der Nähe des Benediktinerklosters Niederaltaich an der Donau geboren, das heute noch zu bedeutendsten Klöstern Bayerns gehört. Einige Legenden bezeichnen seinen Vater Ratmund als Bauern, der auf den Feldern des Klosters gearbeitet haben soll. Andere wollen wissen, dass Ratmund vom Erzbischof von Salzburg zum Prior, zum Vorsteher, des Klosters Niederaltaich eingesetzt worden sei.

Gotthard wird in der Klosterschule ausgebildet und durch den Erzbischof von Salzburg gefördert. 990 tritt Gotthard ins Kloster Niederaltaich ein. 996 wird er bereits Abt des Klosters. Unter seiner Führung blüht das Kloster auf. Gleichzeitig wirkt er noch als Abt des Klosters von Tegernsee und nimmt sich des reformbedürftigen Klosters Hersfeld in Hessen an. Auf Vorschlag Kaiser Heinrich II. wird er 1022 zum Bischof von Hildesheim ernannt. Hildesheim im heutigen deutschen Bundesland Niedersachsen gehörte damals zu den politischen und kulturellen Zentren des Reiches.

### Kirchliches und gesellschaftliches Leben erblüht

Die Verhältnisse der Kirche im Mittelalter sind kaum mit den heutigen zu vergleichen. Manches erscheint befremdlich, wie z. B. die Berufung zum Bischof durch den Kaiser. Die Verflechtung zwischen Staats- und Kirchenmacht wirkte sich nicht



**Wegen seinem Glaubensfeuer wird der Hl. Gotthard mit glühenden Kohlen, wie hier in der Kapelle Reichendorf, Pfarrei Schwandenkirchen, in Bayern, dargestellt.**

Bild: Mühlauer-Druck, Hengersberg

immer positiv aus. Doch führte diese Kooperation zu diesem Zeitpunkt zur Blüte der Kultur und der Bildung, da die Klöster die ersten Bildungseinrichtungen waren, von denen das ganze Staatswesen profitierte.

Dies trifft auch auf den Hl. Gotthard zu. Er liess 30 Kirchen bauen und gründete zahlreiche Schulen und Spitäler. Die thüringische Stadt Gotha, dessen Patron der Hl. Gotthard ist, hat ihm einer Legende nach den Bau der ersten Stadtmauer und der Stadtkirche St. Margarethen zu verdanken. Die Stadt Gotha ehrt ihren Stadtheiligen heute noch mit einem zweitägigen Fest.

Der Hl. Gotthard führte seine Reformen im Geiste des Konsenses durch. Zum Zeitpunkt seiner Wahl zum Abt in Niederaltaich war das Leben des Klosters durch weltliche Chorheeren geprägt. Der Hl. Gotthard hat diese nicht einfach aus dem Kloster vertrieben, um das klösterliche Leben im Sinne einer Rückbesinnung auf die Regel des Hl. Benedikt zu beleben. Vielmehr hat er ihnen eine neue Kirche in Nähe des Klosters bauen lassen. Mit dem Bau dieser Kirche wird die Gründung des Ortes Hengersberg in einer alten Chronik beschrieben. Auf den Hl. Gotthard gehen regionale Synoden zurück, auf denen Probleme besprochen und Lösungen gesucht wurden.

### Populärer Heiliger

Die heute kaum vorstellbare Popularität des Hl. Gotthard im Mittelalter wird wohl in seiner spirituellen Ausstrahlung und Volksnähe begründet sein. Ausdruck dieser Verehrung ist seine Heiligsprechung im Jahre 1131 durch Bischof Innozenz II. 1230 weiht der Bischof von Mailand eine Kapelle zu Ehren des Heiligen auf dem Gotthardpass ein.

Legenden berichten, der Hl. Gotthard habe sich um Arme und Kranke gekümmert und eigenhändig Wälder gerodet, um Höfe und Kirchen bauen zu lassen. Spektakuläre Krankenheilungen und sogar Todeserweckungen werden überliefert. Der Hl. Gotthard starb am 5. Mai 1038.



# Der Aufbruch im Rückblick

## Kirchengeschichtspräsident Markus Ries, Luzern, erinnerte an die synodalen Prozesse, die im Nachgang des Konzils auch in der Schweiz zum Aufbruch aufriefen.

Von Walter Ludin / Kipa

«Das Kirchenvolk redet mit»: Mit diesem Buchtitel begann Markus Ries seinen Rückblick über die schweizerische Synode 72 (1972–1975) und andere synodale Vorgänge in europäischen Kirchen. Der Professor für Kirchengeschichte sprach im Rahmen der Ringvorlesung «50 Jahre Konzil und 40 Jahre Synode 72» an der Universität Luzern.

Er erinnerte daran, dass die Umsetzung der konziliaren Erneuerung über den Weg von Synoden schon von Anfang an feststand. Dieser Weg habe sich im 16. Jahrhundert nach dem Konzil von Trient bewährt. Bezeichnenderweise habe man aber nach dem Ersten Vatikanum von 1870 darauf verzichtet.

Markus Ries bezeichnete die von der Vorbereitungscommission der Synode 72 formulierten Ziele als komplex. Angestrebt wurde eine Vertiefung und Verlebendigung des Glaubens, die Aufnahme der Konzilsbeschlüsse, «um sie unsern Verhältnissen entsprechend zu verwirklichen und weiterzuentwickeln», die Reaktion auf gesellschaftliche Entwicklungen, das Gespräch mit den andern Kirchen sowie das Bewusstsein eigener Verantwortung im Rahmen der Gesamtkirche.

### 335 638 Gläubige beteiligten sich

Vorausgegangen war eine breit angelegte Umfrage unter allen katholischen Gläubigen der Schweiz. Das Echo war überwältigend: 335 638 Gläubige beteiligten sich an individuellen und kollektiven Eingaben. Über 10 000 Briefe trafen ein.

Vor dem Konzil und der Synode habe es in der Schweizer Kirche kaum ein Gefühl der Verbundenheit über die Bistumsgrenzen hinaus gegeben, unterstrich Markus Ries. Es sei der Nuntius gewesen, der die Bischöfe

aufforderte, eine gemeinsame Eingabe an das Konzil zu erarbeiten. Die Bischofskonferenz konnte sich auf keinen gemeinsamen Text einigen.

### Schweizer «Eigenkonstruktion»

Als es nach dem Konzil um die Schaffung einer Synode ging, berief jeder Bischof eine eigene Diözesansynode ein. Diese wurden aber übergeordnet koordiniert – was einer bemerkenswerten Eigenkonstruktion entsprach. In einem ausgeklügelten System wurde die Synode 72 sowohl gesamtschweizerisch wie diözesan vorbereitet. Zwischen den Versammlungen der Diözesansynoden gab es gesamtschweizerische Sitzungen.

### «Aufbruch und Hoffnung»

Die Partizipation, die Beteiligung des ganzen Gottesvolkes, war für alle Beteiligten eine herausragende Erfahrung. Die synodalen Prozesse, die auch in Ländern wie Holland, Österreich und Deutschland stattfanden, waren von «Aufbruch und Hoffnung» gekennzeichnet.

Um die entstandene Dynamik zu erhalten, sollte auch in der Schweiz ein Pastoralrat für das ganze Land entstehen. Doch der Vatikan verbot die Umsetzung des schon ausgereiften Projekts. Die beiden Pastoralforen von 1978 (Einsiedeln) und 1981 (Lugano) seien ein misslungener Versuch gewesen, nach dem Verbot des Pastoralrates ein Forum zu schaffen, um die Nachhaltigkeit der konziliaren und synodalen Aufbrüche zu gewährleisten. Das revidierte Kirchenrecht von 1983 hat «letztlich zum Erliegen der Synodendynamik beigetragen». Die vatikanischen Vorbehalte gegen die Beteiligung des Gottesvolkes an kirchlichen Entscheidungsprozessen wurden 1997 durch die «Instruktion über die Diözesansynoden», worin sie den Bischöfen einschärfte, noch härter formuliert.

## LITURGISCHER KALENDER

**6.5.: 5. SO DER OSTERZEIT B**  
Apg 9,26–31; 1 Joh 3,18–24;  
Joh 15,1–8

**13.5.: 6. SO DER OSTERZEIT B**  
Apg 10,25–26.34–35.44–48;  
1 Joh 4,7–10; Joh 15,9–17

**17.5.: CHRISTI HIMMELFAHRT**  
Apg 1,1–11; Eph 1,17–23;  
Mk 16,15–20

**20.5.: 7. SO DER OSTERZEIT B**  
Apg 1,15–17.20a.c–26;  
1 Joh 4,11–16; Joh 17,6a.11b–19

## FERNSEHSENDUNGEN

### WORT ZUM SONNTAG

5.5.: Andreas Rellstab  
12.5.: Florian Flohr  
19.5.: Tania Oldenhage  
*Samstag, 19.55 Uhr, SF 1*

### KATHOLISCHER GOTTESDIENST

Hauptgottesdienst des Katholikentages in Mannheim mit Erzbischof Robert Zollitsch.  
*20.5., 10 Uhr, ZDF*

## RADIOSENDUNGEN

### KATHOLISCHE PREDIGTEN

13.5.: Jean-Pierre Brunner, Naters  
17.5.: Thomas Meier, Obergösgen  
20.5.: Li Hangartner, Luzern  
*9.30 Uhr, DRS 2*

### PERSPEKTIVEN. HEILIGER, MISSIONAR UND KULTURFIGUR

#### 1400 JAHRE GALLUS

St. Gallen feiert seinen Stadtheiligen: Vor 1400 Jahren soll der Mönch Gallus die Stadt an der Steinach gegründet haben. War er Ire oder Elsässer? Einsiedler oder Wandermönch? Und wie erfolgreich missionierte er? Heidi Kronenberg im Gespräch mit dem Historiker und Theologen Max Schär über Gallus und Galluslegende.

*6.5., 8.30 Uhr, DRS 2*

### GUETE SUNNTIG – GEISTLICHES WORT ZUM SONNTAG

6.5.: Gebhard Jörger, Niederurnen  
13.5.: Markus Steiner, Einsiedeln  
17.5.: Reto Müller, Schwyz  
20.5.: Richard Bloomfield, Linthal  
*Sonn- und Festtag: 8.15 Uhr, Radio Central*

## Kirchliche Neuigkeiten Veranstaltungen

### KANTON URI

#### Landeswallfahrt Tellskapelle

Am *Freitag, 11. Mai*, findet die Landeswallfahrt zur Tellskapelle mit Urner Schlachtjahrzeit statt. Das Schiff fährt um 19.35 Uhr in Flüelen ab und kommt um 20.03 Uhr bei der Tellsplatte an. Landamman Markus Züst wird die Namen der Gefallenen verlesen. In der Eucharistiefeyer mit Hauptzelebrant Pfarrer Daniel Krieg wird Diakon Bruno Tresch die Predigt halten. Der Cäcilienverein St. Martin, Altdorf, bereichert die Feier musikalisch. (pd)

#### Exerzitien im Alltag

Die Pfarrei Bruder Klaus, Altdorf, bietet dieses Jahr wieder gemeinsam mit der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Erstfeld und Urner Oberland Exerzitien im Alltag an. Das Angebot ist ökumenisch und offen für alle. Am *Mittwoch, 9. Mai*, sind Interessierte um 20 Uhr zu einem Orientierungsabend ins *Kirchenzentrum Bruder Klaus, Altdorf*, eingeladen. Die Exerzitien im Alltag finden ab 29. August fünfmal an einem *Mittwochabend im Andachtsraum des Kirchenzentrums Bruder Klaus in Altdorf* statt. Sie werden geleitet und begleitet von Pfarrer Ulrich Schmaltz, Erstfeld, und Lisbeth Tresch-Philipp, Altdorf. Wer bereit ist, sich täglich eine halbe Stunde Zeit für Gebet und Stille zu nehmen und einmal pro Woche zum Erfahrungsaustausch und gemeinsamem Meditieren zusammen zu kommen, ist herzlich eingeladen. Mit Einzelgesprächen wird den Teilnehmenden zudem eine Begleitung für die Exerzitienzeit angeboten. Anmeldungen nimmt bis 27. Juli das Pfarreisekretariat Altdorf entgegen, Telefon 041 874 70 40. (Lisbeth Tresch)

#### Quatemberkonzerte

Die Quatemberkonzerte am *Samstag, 5. Mai, 19.30 Uhr*, und am *Sonntag, 6. Mai, 2012, 16.30 Uhr*, im Kapuzi-



#### Auszeichnung

«Zeichen der Zeit statt Zeitgeist von gestern» – so lautete das Motto der diesjährigen Verleihung des Herbert-Haag-Preises «Für Freiheit in der Kirche», die in Luzern stattfand. Ausgezeichnet wurden die österreichische Pfarrer-Initiative mit ihrem Obmann Helmut Schüller sowie drei Persönlichkeiten aus der Schweiz, unter ihnen die im Bistum Chur wirkende Gemeindeführerin Monika Schmid aus Effretikon, die sich durch ihre «zukunftsweisende Seelsorge» verdient gemacht haben.

Text und Bild: Eugen Koller

nerkloster Altdorf stehen unter dem Thema: «Beflügelt und bezaubert – im Mai». Es wirken mit: Sprecher Br. Anton Rotzetter, Pianistin Voichita Nica, Klarinetist Stephan Britt. Freier Eintritt, Kollekte (SB)

### KANTON SCHWYZ

#### Ritafeier in Einsiedeln

Am 21./22. Mai findet zum 18. Mal die «Grosse St. Ritafeier» in Einsiedeln statt. Die Wallfahrt beginnt am Montag um 14 Uhr mit der Begehung des Kreuzweges. Die Eröffnungsmessfeier wird um 17.30 Uhr gefeiert. Nach Einbruch der Dunkelheit ist Lichterprozession. Am Dienstag beginnt das Pontifikalamt um 9.30 Uhr und die «Rosenweihe» am Nachmittag um 14 Uhr. (Bernhard Schneider)

#### Himmelsfahnen malen

Im *Bildungshaus im Mattli* werden vom 7. bis 9. Juni persönliche Himmelsfahnen in einem rhythmischen Wechsel von Betrachten, Stille und Meditation gemalt. Dieser künstlerisch-spirituelle Kurs wird geleitet

von Thomas Betschart, Künstler und Katechet i.A. Weitere Informationen unter [www.antoniushaus.ch](http://www.antoniushaus.ch) oder Telefon 041 820 22 26.

(Verena Inderbitzin)

#### Kurt Koch in Einsiedeln

Das internationale katholische Hilfswerk lädt am *Sonntag, 20. Mai*, zu seiner jährlichen Wallfahrt nach Maria Einsiedeln mit Kurt Koch (*Gottesdienst um 12.15 Uhr*) ein. Am Nachmittag findet um 15.15 Uhr im Dorfzentrum Einsiedeln mit dem Kardinal ein Podium mit dem Thema: «Christen von Marokko bis Iran» statt, das der Nahostexperte Dr. Arnold Hottinger moderiert. (pd/eko)

#### Treff für Alleinerziehende

Alleinerziehend zu sein ist eine besondere Herausforderung, da verschiedene Lebens-, Erziehungs- und Entwicklungsbereiche von nur einem Elternteil zu bewerkstelligen sind. Auf Initiative von Stefan Horvath, Kirchliche Sozialberatung Inner- und Schwyz (KIRSO) und Sr. Jacqueline Clara Bühler, Weggemeinschaft Kloster Ingenbohl, entsteht ein Treff für Alleinerziehende. Das erste Treffen findet am *Mittwoch, 9. Mai von 14 bis ca. 16 Uhr im evangelisch-reformierten Kirchgemeindehaus in Brunnen* statt. Entsprechend der Wünsche und Bedürfnisse werden die nächsten Treffen geplant. Für die angebotene, kostenlose Kinderbetreuung ist eine Anmeldung (Tel. 041 855 42 90, [info@kirso.ch](mailto:info@kirso.ch)) erwünscht. (eko)

### ZUM SCHLUSS NOCH DIES ...

#### Herzlicher Dank

Die Künstlerin des farbigen Bildes der Osterausgabe erfuhr eine grosse Resonanz auf ihr Werk und bedankt sich nachfolgend für die Reaktionen.

Liebe Freunde

*Euch allen, die Ihr mir zu meinem Osterbild einen Brief, ein Mail geschrieben oder mir telefoniert habt, möchte ich von Herzen danken. Es kamen Briefe und Telefone aus Lachen, Ingenbohl, Schwyz und viele auch aus Einsiedeln. Es ist für mich sehr schön zu wissen, dass ich mit meinem Aquarell «Das leere Grab» Euch eine Osterfreude bereiten konnte. Ich wünsche Euch und allen Pfarreiblättlern eine frohe und schöne Zeit. Maria Hensler*



## Impressum

Pfarreiblatt Urschweiz  
13. Jahrgang  
Nr. 10-2012  
Auflage 17 000  
Erscheint 22-mal pro Jahr  
im Abonnement CHF 36.-/Jahr

## Herausgeber

Verband Pfarreiblatt Urschweiz  
Konrad Burri, Präsident  
Bergstrasse 6, 6410 Goldau

## Redaktion

Eugen Koller  
Elfenastrasse 10  
6005 Luzern  
Tel. 041 360 71 66  
Fax 041 360 71 66  
pfarreiblatt@kath.ch

## Redaktionsschlüsse Mantelteil

Nr. 11 (26.5.–15.6.): Sa, 12.5.  
Nr. 12 (16.6.–6.7.): Sa, 2.6.

## Redaktion der Pfarreiseiten

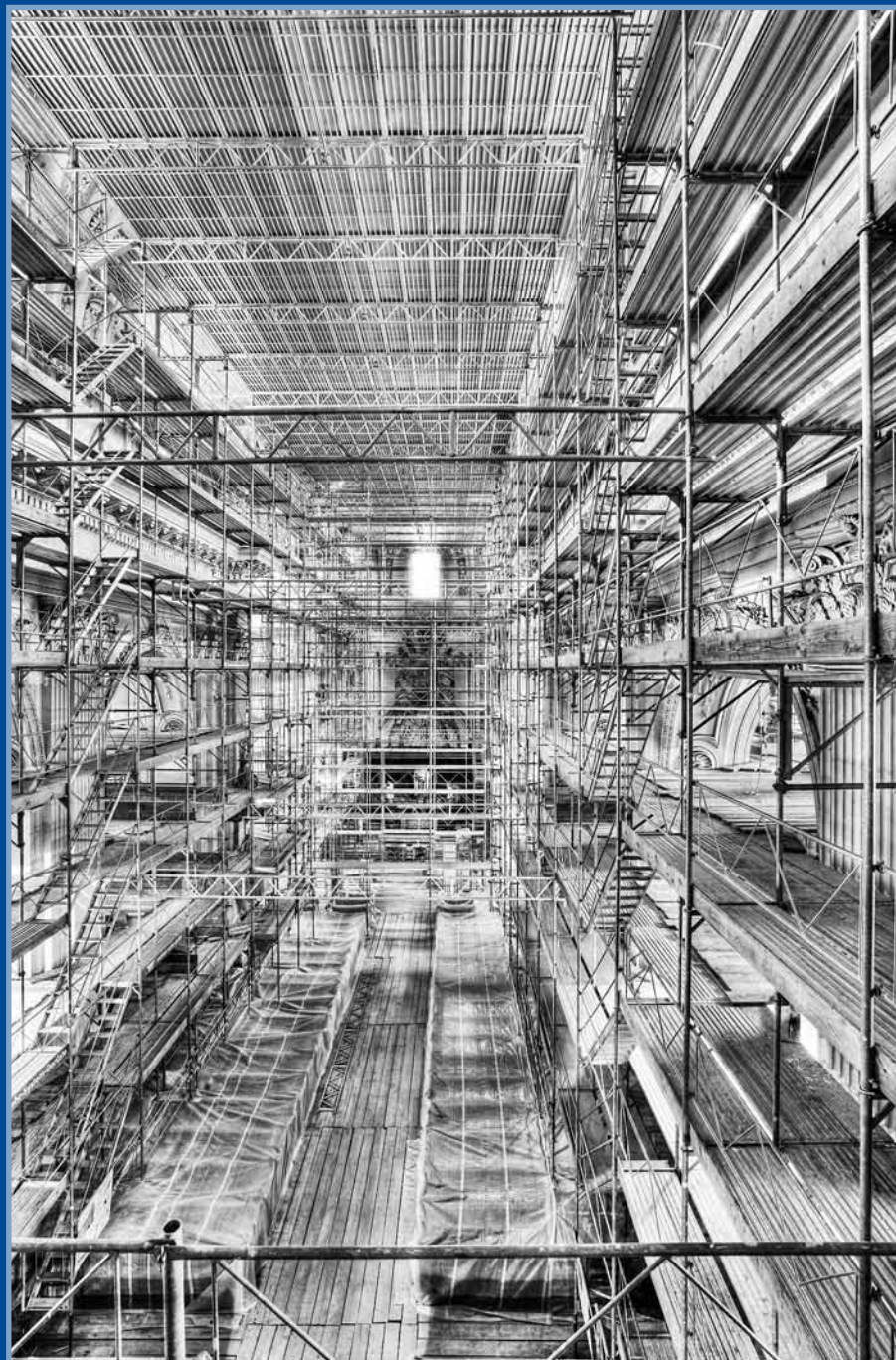
Pfarreiblattteam  
Postfach 505  
8853 Lachen

## Adressänderungen

Pfarreiskretariat  
Kirchweg 1  
8853 Lachen  
Tel. 055 451 04 70  
Fax 055 451 04 71

## Gestaltung und Druck

Gutenberg Druck AG  
Mittlere Bahnhofstrasse 6  
8853 Lachen



***Baustellen kennen wir.  
Baustellen im eigenen (Glaubens-)Leben  
sind nicht auf unserem Wunschzettel.  
Dennoch stehen Reparaturen an und  
werden vorteilhaft nicht bis zum  
Zusammenbruch hinausgeschoben.***

*Text: Eugen Koller, Bild: Archiv (Gerüst in der Kathedrale Solothurn)*